

Laibacher



Zeitung.



Dienstag den 17. August. 1790.

Inländische Nachrichten.

Wien den 12ten August. Vor 4. Tagen sind 8. Wagen mit dem ersten Transport der königl. Equipage nach Frankfurt abgegangen, worunter sich auch der goldene Tafelservice Sr. Maj. befindet.

Die Offiziere zur Kompletirung der Ungarischen Noble Garde sind bereits in Wien eingetroffen; unablässig wird an den Uniformen gearbeitet; sie erwarten täglich Ordre nach Frankfurt abzugehen.

Sr. Maj. unser König wird künftige Woche über Graz, Laibach und Triest nach Fiume abgehen, um den König, die Königin, und die beyden Prinzessinen von Neapel da zu erwarten.

Man sagt: beyde Sizilianische Majestäten werden unter fremden Namen der kaiserl. Ordnung in Frankfurt beywohnen. Es heißt der König und die Königin von Spanien werden dabey erscheinen.

In Toskana, besonders zu Florenz ist die Freude allgemein, da man erfah-

ren hat, daß der Erzherzog Ferdinand gleich nach seiner Vermählung mit der Sizilianischen Prinzessin Amalia in Florenz residiren, und der Hauptstadt so, wie auch dem übrigen Lande dadurch ein neues Leben geben wird.

Sr. Maj. haben den Herrn Staatsreferendar Baron v. Spielmann mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufgenommen.

Die Auswechslung der höchsten Ratifikation der auf den Kongreß zu Reichenbach gemachten Beschlüsse ist größtentheils bereits vor sich gegangen. In Wien politisirt man verschiednen über den durch Preussens Vermittelung mit der Pforte zu schließenden Frieden — doch ohne achten Grund. Indessen sagt das Gerücht: Oesterreich erhalte zu Folge der in Reichenbach bestätigten Friedenspräliminarien das Türkische Kroazien bis an die Una, in Servien nur Belgrad, und Schabaz sammt den dazu gehöri-gen Distrikten; ferner Orsova, und das Fort

Elisabeth, dann Chozim mit der Maja; die Wallachey bis an den Alutafuß; endlich 18. Millionen Piaster, 5. Piaster auf einen Zehini gerechnet für die Kriegskosten; weiters garantire Preußen dem Hause Oesterreich die Niederlanden mit dem Bedinge, daß die alte Konstitution alldort beybehalten werde, dafür ist Oesterreich nicht entgegen, daß Preußen Thorn und Danzig bekomme.

Ein anderes Gerücht sagt: Die Pforte soll sich näher erklärt, und dem Hause Oesterreich für die verlorenen Provinzen und Priegskosten 50., und nach andern 72. Millionen Piaster angeboten haben. Andere glauben, daß es zuletzt bey dem Passarowitzer Friedensschlusse sein Verbleiben haben werde. Aber alles dieses, wie schon gemeldet worden, ist noch ungewiß.

Was den Hof von Petersburg betrifft, so behauptet man, daß derselbe bey dem einmal gefaßten Entschlusse, in Absicht auf die Moldau, Wallachey und Bessarabien, beharren werde. Diese Bedingungen hat Katharina die Zweyte durch ihren Minister Grafen v. Ostermann, allen Mächten von Europa vorlegen lassen.

Bev diesen Aussichten zum Frieden, geht der Herr Feldmarschall v. Lasz, wenigstens für izt, noch nicht zur Armee in Mähren ab. Die Oesterreichischen Heere in Böhmen, Mähren, Schlesien, und Gallizien, so wie die Preussischen, werden indessen, bis alle Angelegenheiten zwischen den kriegführenden Mächten berichtigt sind, eine ausgedehntere Stellung nehmen, um dem Landmanne bey seinen dringenden Arbeiten desto weniger lässig zu seyn.

Eine beträchtliche Abtheilung österr. Truppen, wird sich nun nächstens nach den Niederlanden hinziehen. Unter dieser ist viel Kavallerie. Der Friedenskongreß mit den Türken wird in Bukarest in einem neu erbauten Palais des Fürst Mazovjeni gehalten werden.

Die Franzosen haben die Idee Heinrich des Vierten, welcher sagte, er wolle es noch dahin bringen, daß jeder seiner Unterthanen Sontags ein Hühne essen könnte, einigermaßen realisiert. Zu Bezany in Languedock hat der Magistrat allen Einwohnern aufgetragen den 14. Heum. eine Hühne zu kochen, wer nicht wohlhabend war, solche zu kaufen, erhielt sie von Magistrat unentgeltlich.

Die junge Türkin, welche London bey der Einnahme von Belgrad aufgenommen, ist sehr traurig, und weinet unaufhörlich über den Hintritt ihres Wohlthäters. Sie hat in der Laufe den Namen Thekla bekommen, spricht schon recht gut deutsch, geht in das zehnte Jahr, und sie nannte den alten London: — Bascha Papa.

Es ist in die v. Kurzböckische Buchdruckerey ein Provisorium wegen des Buchers in Druck gegeben worden, das Hauptpatent wird erst nachfolgen: durch dieses Provisorium sind die fingierten Wechsel Givi und Cessionen verboten, und die geringste Strafe wider einen Bucherer ist, daß er nichts bekomme, und jenes was dem Debitor bekommen zu haben erwiesen wird, dem Armeninstitute zufalle.

Semlin den 2 August. Der selige Erzbischof von Karlowitz, Moses Putnik hat in seinem Testamente unter andern 10000 Gulden zur Erziehung zehn armer Kinder bestimmt. Das Kapital soll bei Komitaten angelegt, und das Interesse

zu 6 Prozent, zu jener Absicht verwendet werden. Die übrige hinterlassene Summe, die bei 80000 Gulden an baarem und angelegtem Gelde betrug, hat er unter seine Auberwandten und Diener vertheilt, und seinem Sekretäre, einem geschickten Manne, nebst zugesagter Beförderung 4000 Gulden ausgesetzt. Dieser Erzbischof war ein auch im politischen Fache sehr geübter Mann, angenehm in Umgange, großmüthig, wo Hülfe nöthig war, ungezwungen freundlich bey Bewirthung der Gäste, ohne Falsch, in seinem Betragen sich immer gleich und ruhig, ein besondrer Freund vom Militär. Sein einziger Bruder ist Oberster und Kommandant des deutsch banatischen Regiments.

In Belgrad ist man sehr auf der Hut, weil man besorgt, daß ein Theil von der Hauptarmee des Großveziers und andere nähere türkische Völker sich vereinigen, und unvermuthet in vorrigger Gegend erscheinen möchten. Es werden daher alle kleinere Abtheilungen unserer Truppen zusammen gezogen, um jedem Anschläge der Desmannen, den sie etwann in Absicht auf diese Festung gefaßt haben könnten, gehörig zu begegnen. Eben vernehmen wir, daß ein zu Belgrad in Verhaft genommener Spion diese Vermuthung durch seine Aussage bestätigt habe.

Brün den 8. August. Ausser einigen Infanterieregimentern sind auch wirklich schon 4. Husarenregimenter auf dem Marsche nach den Niederlanden begriffen, welche daselbst eine ganz andere Art von Joyeuse Entrée halten werden, — Die guten Niederländer werden sich verwundern, wenn sie eine so starke Bedeckung für ihren van der Noot werden anrücken sehen. Dieser hat sich aber auch durch seinen Eifer für die Revolution verdient gemacht, indem er im vorigen Jahre nach

dem Haag und nach London gereiset, um Unterstützung zu suchen, aber nicht einmal Gehör gefunden hatte; indem er einen gewissen Gesandten in Paris 1000. Louisd'or angetragen, wenn ihm der Plan der französischen Revolution zuwege gebracht werden könnte etc. Nur ist zu bedauern, daß auch jene Klasse von Unterthanen, nämlich das *quartum genus hominum* in den Niederlanden, welches sich von nichts weniger, als von einer Revolution träumen ließ, das Opfer derselben werden mußte. Indessen werden unsere schnurbärtige Missionarien die Gebote unser Monarchen gewiß mit der menschenfreundlichsten Schonung unter die Abtrünnigen verbreiten, und man will ganz sicher hoffen, daß die niederländischen Geistlichen dieser Wiederbekehrung nicht entgegen seyn werden.

Presburg den 5. August. Von der türkischen Grenze her gehen lauter solche Nachrichten ein, welche Vorbothen eines nahen Friedens zu seyn scheinen. Nach einem Privatschreiben aus Karaul in der Wallachey, soll der Großvezier schon unter dem 21. Heum. bey seinem Heere die Todesstrafe jedem Türken haben verkündigen lassen, der über die Donau gienge, und zu Feindseligkeiten Anlaß gäbe. Wirklich halten sich die Türken auch allenthalben sehr ruhig, und wird gleiche Friedfertigkeit von unserer Seite beobachtet. Auch hat der F. M., Prinz von Koburg, das Vorhaben Giurgievo zu belagern, aufzugeben, und sich näher gegen Bukarest zurück zu ziehen Befehl erhalten, welches bereits am 11. Heum. geschehen ist. Desselben Hauptlager ist nun zu Sinesie, 2 Stunden von Bukarest entfernt, und alle ferneren Posten haben sich demselben genähert.

Der Generalmajor Baron v. Karaic-
 129. hat in einem aus dem Lager bey
 Suhad in der grossen Wallachey, vom
 24. Febr. datirten, an die Verleger der
 Zeitungen gerichteten Schreiben, zu er-
 kennen gegeben, er habe ungern in eini-
 gen Provinzialzeitungen und hier erschie-
 nenen Nachrichten die ganz falsche Nach-
 richt gelesen, daß er übler Gesundheit
 wegen den Dienst niedergelegt habe. „Wie
 wäre ich fähig — so schreibt dieser edle
 Held und Patriot, gegen Staat und
 Vaterland, denen ich mein Leben und
 mein Glück verdanke, so unerkennlich zu
 handeln, da ich es für meine erste Pflicht
 halte, bis zu meinem letzten Lebenshauche,
 mich denselben aus allen Kräften zu wid-
 men. Ich glaube es daher mir selbst
 schuldig zu seyn, damit keiner meiner
 Schritte auch nur zweifelhaft scheint, jene
 irrige Nachricht so weit zu berichtigen,
 daß ich mit Urlaub, nur auf einige Wo-
 chen, die Armee verlasse, um in einem
 Bade meine durch die zwey bisherigen
 Feldzüge erschütterte Gesundheit wieder
 herzustellen.“

Ezettin den 6. August. „Von die-
 ser Festung eine genaue Beschreibung zu
 machen, ist beynähe eine Unmöglichkeit,
 denn es ist unglaublich, welche Lage die-
 ser Ort zwischen den steilsten Felsen hat.
 Nur wer denselben in- und auswendig
 sehen kann, ist im Stande sich davon
 achte Begriffe zu machen. Die Umfanga-
 mauer ist 2. Klafter hoch, und der Gra-
 ben zwischen derselben und der hohen
 Mauer mehr als 3. Klafter breit; die
 Kasematen, welche aber nun größtentheils
 verdorben sind, halten ganz füglich 600.
 Menschen in sich, und sind bombenfest.“

Man findet in der Festung noch vie-
 le Alterthümer aus der Römer und den
 altnicarischen Zeiten. So sieht man auf
 dem Brunn, außer Ezettin, wo die
 Ischartake abgebrannt worden ist, ein
 Grab mit der Inschrift: Hac igitur in
 fossa requiescent, nobilis Georgii ossa,
 dicti Gergvich Kacinienfis. Hunc tumu-
 lum fecit suis Impensis. M. C. C. C. C. C.

Sinestie den 20. Febr. Nachdem
 man das Vorhaben die Festung Simgie-
 vo zu belagern abgegeben hatte, war
 keine Ursache vorhanden, unser Korps
 außer dem Allignement mit den übrigen
 Korps so weit vorwärts stehen zu lassen,
 und aus dieser Ursache bezogen wir nun
 unser gegenwärtiges Lager ungefähr zwey
 Stunden von Bukarest.

Medizinische Bemerkung über den heil-
 samen Nutzen der Kirschen.

Die frischen, sonderlich sauren Kirschen
 können als ein auflösendes Mittel denje-
 nigen empfohlen werden, welche mit lang-
 wierigen Krankheiten beschwert sind, so von
 einer Verstopfung der Eingeweide ihren Ur-
 sprung haben. Dr. v. Swieten lobet solche
 wider die Melancholie und andere dergleichen
 Krankheiten, und befiehlt solche so häufig
 zu genießen, bis ein Durchfall dadurch er-
 regt wird, welcher auch nicht zu versto-
 pen ist. Den hitzigen Fiebern geben solche
 auch abgekocht eine Kühlung und nützli-
 ches Getränk. Das Kirschwasser, so man
 in den Apotheken findet, und welches sei-
 nen Geschmack und Kraft von den Kernen
 hat, wird in England sonderlich wider die
 convulsivischen Bewegungen gebraucht.

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Plage No.
 125. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.